



Cowboyboots auf dem Kirchenparkett: Die Owls on Rail bringen die Kölner Südstadt zum Tanzen - Line-Dance-Auftritt beim Interkulturellen Stadtteilstfest in der Lutherkirche

Köln, 17. Oktober 2026 – lgk - Ein Schritt nach rechts, einer nach links, eine Drehung – und schon schwingen die Röcke. Cowboystiefel klacken auf dem Boden, Westernhüte sitzen akkurat auf

den Köpfen. Im Pfarrsaal der Lutherkirche in der Kölner Südstadt wurde es am Samstag ziemlich westernmäßig. Die *Owls on Rail*, die Line-Dance-Gruppe der Betriebssportgemeinschaft der Kölner Verkehrs-Betriebe, haben sich für ihren Auftritt beim Interkulturellen Stadtteilstfest stilecht herausgeputzt. 15 Tänzerinnen und Tänzer zeigen, was sie können. Und das Publikum schaut nicht nur begeistert zu.

Mit viel Liebe zum Detail hat sich die Gruppe in Schale geworfen: schwingende Röcke über Petticoats, bestickte Wildlederboots und schwarze Hüte sorgen für echtes Wildwestfeeling. Dazu Musik, die in die Beine geht. Was zunächst nach klassischem Country klingt, kann im nächsten Moment ein aktueller Popsong sein. Denn Line-Dance ist vielseitiger, als manche vermuten mögen.

Beim Line-Dance tanzen die Beteiligten in Reihenformation und folgen dabei einer gemeinsamen, weltweit identischen Schrittfolge. Alle bewegen sich möglichst synchron, drehen sich gleichzeitig und setzen ihre Schritte im selben Rhythmus. Das sieht nicht nur ausgesprochen elegant aus, sondern hat auch etwas Mitreißendes: Aus vielen einzelnen Bewegungen entsteht ein harmonisches Bild. Die Musik reicht dabei von klassischen Country-Klängen bis zu modernen Pop-Hits. So trifft Westernromantik auf Gegenwart – und die Füße kommen kaum zur Ruhe.

Dass die Schritte sitzen, ist kein Zufall. Inge Bay trainiert die *Owls on Rail* mit viel Geduld und Hingabe. Sie hält die Gruppe zusammen und sorgt dafür, dass aus den einzelnen Tänzerinnen und Tänzern eine funktionierende Formation wird. Und während sich beim Tanzen alles um die Füße zu drehen scheint, stellt sich eine ganz andere Frage: Wohin eigentlich mit den Händen? Die Antwort ist erfreulich unkompliziert. Die Daumen finden ihren Platz in den Gürtelschlaufen oder Taschen der Jeans, manche legen die Hände hinter dem Rücken zusammen. Hauptsache, die Füße wissen, was sie tun.

Die *Owls on Rail* tanzen ihre Choreografien sichtlich mit ansteckender Begeisterung. Denn die Gruppe will an diesem Nachmittag mehr, als nur ihr Können vorzuführen. Nach dem Auftritt laden die Tänzerinnen und Tänzer das Publikum ein, selbst mitzumachen. Und siehe da: Die Einladung wirkt. Wo eben noch viel Platz für die „Eulen“ war, füllt sich der Platz vor der Bühne. Mehrere Reihen bilden sich, fast 40 Menschen stehen auf den Beinen und versuchen sich gemeinsam an der Choreografie. Es wird nach links und rechts gespäht, auf die Nachbar-Füße geschaut, der nächste Schritt gesucht – und dann klappt es. Die Bewegungen finden ihren Rhythmus, die Reihen kommen in Schwung. Für einen Song folgt dem Auftritt ein gemeinsames Tanzerlebnis. Die *Owls on Rail* haben damit beim Interkulturellen Stadtteilstfest mehr hinterlassen als einen gelungenen Tanz-Demo. Sie haben Menschen zusammengebracht, die sich vielleicht vorher gar nicht kannten. Dafür braucht es nur ein bisschen Musik, eine offene Einladung und die Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen. Und wer weiß: Vielleicht hat an diesem Samstag die eine oder der andere die Lutherkirche mit einer neuen Hobby-Idee in den Füßen verlassen.